

Juni – Juli 2021

# Zollhof-Blättle

Neues aus dem AWO Seniorenzentrum Am Zollhof



**Humorvolles, Wissenswertes, Unterhaltung und mehr...**



Seniorenzentrum  
Am Zollhof  
Freiburg

# Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige und Betreuer, liebe ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



Mitte Oktober des letzten Jahres habe ich meine Arbeit in unserem Seniorenzentrum hier im Zollhof aufgenommen. Auch wenn von Anfang an klar war, dass dies nur ein Zwischenspiel sein kann – ich bin bereits seit 1. Februar 2021 auf der „Gehaltsliste“ der Rentenversicherung – habe ich meine Tätigkeit immer so ausgerichtet, als wäre ich sozusagen auf Dauer hier. Es ging dabei nicht um zeitliche Überbrückung, bis ein neuer Einrichtungsleiter die Arbeit übernimmt, sondern Impulse zu setzen, auf die ein Nachfolger aufbauen kann.

Gemeinsam mit unserer Pflegedienstleiterin, Frau Jasmin Seibert, wurden Pflgeteams geschaffen und in Zusammenarbeit mit unserer Hauswirtschaftsleiterin, Frau Sabine Schalm, erhielten die AlltagsbegleiterInnen stockwerksbezogene Teams, für die Mitarbeiterinnen aus der Alltagsbegleitung als Teamleiterinnen Verantwortung übernommen haben. Hausinterne Schulungen von Frau Seibert und Frau Bungert, unserer externen Dozentin, wurden mit dem Ziel durchgeführt, die neu entstandenen Strukturen zu stabilisieren.

Bei all den kleineren und größeren Veränderungen haben die gestandenen Team- und BereichsleiterInnen, Frau Meyer-Scharenberg, Frau Schalm, Frau Lindner und Herr Nezcic, Frau Fackler, Frau Bickel und Herr Frey sowie die neu hinzugekommenen Leitungskräfte, Frau Regulich, Frau Rudolph, Frau Köhler und Herr Appenzeller gemeinsam mit ihren TeammitarbeiterInnen mit Engagement und Offenheit bei notwendigen Veränderungen mitgewirkt. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich, insbesondere auch bei meiner Kollegin Jasmin Seibert, die für unser Haus Großartiges geleistet hat, wie sie alle wissen und spüren.

Den Anlass für diese kleine Bilanz sehen Sie auf der Seite fünf. Ab 1. Juni kommt Herr Thorsten Dietz als neuer Einrichtungsleiter ins Haus. Ihm wünsche ich in jeder Hinsicht viel Erfolg, eine glückliche Hand in der Zusammenarbeit mit unseren MitarbeiterInnen sowie bei der Weiterentwicklung unseres Hauses zum Wohl unserer BewohnerInnen. Ich selbst werde für eine Übergangszeit weiter im Haus zu sehen sein, bevor dann endgültig der Abschied von Ihnen allen kommen wird. Hoffen wir, dass wir weiterhin so gut durch die Corona-Zeiten kommen. Zurzeit scheint ja etwas Licht am Ende des Tunnels sichtbar zu werden.

Ihr   
Stefan Naundorf

## Impressum

Hauszeitschrift AWO-Seniorenzentrum Am Zollhof, Ellen-Gottlieb-Str. 14, 79106 Freiburg  
Herausgeber: Stefan Naundorf | Redaktion: Marion Meyer-Scharenberg | Gestaltung: www.konzept-projekt.de  
Erscheinungsweise: zweimonatlich | Auflage: 200 Ex. | Telefon: 0761 503652 550  
E-Mail: marion.meyer-scharenberg@awo-baden.de  
**Bildnachweise:** Titelbild © Elena Petrova – Fotolia | S.3 Wetterregeln © candy1812 – stock.adobe.com | S.12-13 Gemüse, S.15 Gedicht © pxhere.com | S.4 Monroe, Graf, Rousseau © wikipedia/wikimedia | alle anderen Bilder © AWO-Seniorenzentrum Am Zollhof

## Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Vorwort	2	Rezept, Alltagshelden	9
Gruß aus der Redaktion	3	Interview	10
Willkommen, Wetterregeln	3	Kooperation Hospizgruppe	11
Geburtstagskalender	4	Speiseplan	12
Der neue Einrichtungsleiter	5	Gruppen- und	
Erfahrungen eines Neubewohners	6	Gemeinschaftsangebote	14
Rätsel	8	Gedicht, Gedenken	15
		Impressionen	16

## Gruß aus der Redaktion



Liebe Leserinnen und Leser,

Thomas Schneider, der Sohn unseres Bewohners Manfred Schneider, hat für die aktuelle Ausgabe die Initiative für einen „Erfahrungsbericht“ ergriffen – dafür herzlichen Dank!

Haben auch Sie Lust, unser Blättle mit zu gestalten? Sprechen sie mich gerne an, wenn Sie Ideen und Beiträge beisteuern möchten. Ich freue mich darauf! Genießen Sie den Sommer, in unserem blühenden Garten, bei einer belebenden Ausfahrt mit unserem Tandem E-Bike und bei den kleinen musikalischen Leckerbissen, die wir immer mal wieder bereithalten!

Marion Meyer-Scharenberg, Sozialdienst

## Willkommen

Wir heißen unsere neuen Bewohnerinnen und Bewohner sowie unsere Kurzzeitpflegegäste herzlich willkommen. Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit in unserem Hause – Zufriedenheit und viele schöne Momente und Begegnungen!

Dieter B. | Mirella C. | Otto K. | Wolfgang L.  
Waltraud P. | Karl R. | Ruth Z.



## Wetterregeln

*Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht.  
Regnet's am Siebenschläfertag, es noch sieben Wochen regnen mag.  
Im Juli will der Bauer schwitzen, als untätig hinterm Ofen sitzen.  
Im Juli muss vor Hitze braten, was im September soll geraten.*



## Geburtstagskalender

Herzliche Glückwünsche an alle Bewohnerinnen und Bewohner, die im **JUNI UND JULI** geboren sind.

<b>Juni:</b>	01.	Rosemarie B.	83 Jahre	HG Dreisam
	02.	Eugenia F.	95 Jahre	HG Schwabentor
	13.	Werner S.	91 Jahre	HG Schwabentor
	15.	Elsbeth S.	86 Jahre	HG Schwarzwaldhaus
	19.	Rita K.	85 Jahre	HG Bächle
	19.	Ekaterina M.	85 Jahre	HG Münster
	24.	Elfriede M.	90 Jahre	HG Schwarzwaldhaus
25.	Mirella C.	69 Jahre	HG Schwarzwaldhaus	
<b>Juli:</b>	03.	Nadezhda M.	63 Jahre	HG Münster
	09.	Doris E.	78 Jahre	HG Münster
	11.	Luise L.	92 Jahre	HG Schwarzwaldhaus
	11.	Marion M.	58 Jahre	HG Schwarzwaldhaus
	22.	Mirko S.	52 Jahre	HG Schwabentor
	29.	Auguste R.	91 Jahre	HG Hirschsprung

## Persönlichkeiten, die ebenfalls im Juni geboren sind:



Marylin Monroe war eine US-amerikanische Filmlegende, Schauspielerin (u.a. „Blondinen bevorzugt“, „Manche mögen's heiß“), Sängerin, Filmproduzentin und Fotomodel. Sie wurde in den 1950er Jahren zum Weltstar.

\* 1. Juni 1926 in Los Angeles, Kalifornien, USA  
† 4. August 1962 in Los Angeles, Kalifornien, USA



Stefanie Maria „Steffi“ Graf ist eine ehemalige deutsche Tennisspielerin. Sie ist mit 22 gewonnenen Grand-Slam-Turnieren und dem Rekord von 377 Wochen an der Spitze der Weltrangliste eine der erfolgreichsten Spielerinnen der Geschichte.

\* 14. Juni 1969 in Mannheim



Jean-Jacques Rousseau war ein Philosoph, Schriftsteller und Pädagoge, der als bedeutender geistiger Wegbereiter der Französischen Revolution einen großen Einfluss auf das politische und pädagogische Denken in Europa hatte.

\* 28. Juni 1712 in Genf, Schweiz  
† 2. Juli 1778 in Oise bei Paris, Frankreich

## Vorstellung des neuen Einrichtungsleiters



**Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
liebe Gäste und Besucher des Hauses,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
liebe Leserinnen und Leser,**

zum 01. Juni begann ich meine Tätigkeit als neue Leitung des Seniorenzentrums Am Zollhof. Daher möchte ich die Hauszeitung gerne nutzen, um mich bei Ihnen vorzustellen:

Mein Name ist Thorsten Dietz, ich lebe mit meiner Frau, meiner Tochter und einigen tierischen Mitbewohnern in Emmendingen-Wasser.

Als gelernter Krankenpfleger verließ ich kurz nach meinem Examen, um die Jahrtausendwende, den Kliniksektor, da ich mich vor allem mit Nischenprojekten und -konzeptionen im Bereich der Alten- und Behindertenhilfe befassen wollte. Hierbei wurden auch immer wieder die Grenzen der Systeme deutlich, in denen sich pflegerische Versorgungs- und Betreuungsstrukturen bewegen. Vor diesem Hintergrund entstand der Wunsch, die Zusammenhänge besser verstehen zu wollen und ich entschied mich dazu, Pflegemanagement zu studieren.

In den folgenden Jahren wurde ich einerseits zunehmend mit Führungs- und Leitungsaufgaben betraut, gleichzeitig „rutschte“ ich auch immer mehr in den Bereich der freiberuflichen Tätigkeiten. Daher entschied ich mich dazu, eine zweijährige Weiterbildung im Bereich Coaching und Prozessbegleitung zu absolvieren. Inzwischen kam ich aber zu der Einsicht, die Freiberuflichkeit nicht weiter verfolgen zu wollen. Wobei die Gründe für die Entscheidung vor allem in den Überlegungen und Wünschen zur Gestaltung des Familienlebens liegen.

Ehrenamtlich engagiere ich mich für berufspolitische Fragestellungen der Altenhilfe und stehe hierbei dem DVLAB – Landesverband Baden-Württemberg vor. In den letzten Jahren war ich bei der AWO Freiburg beschäftigt, zuletzt als Hausleitung im Martha-Fackler-Heim. Hierbei gab es auch immer wieder Kontakte zum Seniorenzentrum Am Zollhof. Das Seniorenzentrum Am Zollhof steht, wie der Bereich der Altenhilfe im Allgemeinen, vor großen Herausforderungen. Sei es die in der Pflege allseits angespannte Personalsituation oder die Fragen zur Refinanzierung der Altenhilfe, die neue Form der Berufsausbildung in der Pflege und vieles weitere mehr.

Aber auch eigene, hausinterne Aufgaben wie die Weiterentwicklung einer tragfähigen Aufbau- und Ablauforganisation stehen ganz oben auf der Agenda. Ich freue mich sehr auf diese Aufgaben und auf die Möglichkeit, als Hausleitung des Seniorenzentrums Am Zollhof die Prozesse und Strukturen mitverantworten zu können!

So viel in aller Kürze an dieser Stelle. Ich freue mich darauf, Sie in den nächsten Wochen alle persönlich kennen zu lernen!

Mit besten Grüßen  
*Thorsten Dietz*

## Schlussendlich „angekommen“ – Erfahrungen eines „Neubewohners“

Es ist ein Samstag im April. Ich sitze in der Nachmittagssonne dieses angenehmen Frühlingstages in meiner Wohnung vor einem Manuskript. Gerade habe ich die letzten Zeilen meines kleinen Berichtes für das „Zollhof-Blättle“ zu Papier gebracht. Heute Mittag hatte ich meinen Vater besucht, und wir haben bei diesem schönen Wetter einen kleinen Spaziergang gemacht.



Wir haben über vieles gesprochen, auch über das Seniorenzentrum. Und ich hatte plötzlich das Gefühl, dass mein Vater nun auch tatsächlich „angekommen“ ist. Ein gutes Gefühl!

Im Januar 2021 ist er in den Zollhof gezogen. Bis dahin hat er in seiner knapp 90m<sup>2</sup> großen Wohnung in Freiburg-Bischofslinde über ein Jahr allein gewohnt. 2018 war bereits seine Frau, meine Mutter Marianne, nach einer längeren Zeit der häuslichen Pflege durch meinen Vater, im Alter von 89 Jahren in den Zollhof eingezogen.

Mein Vater hat sie dann bis zu ihrem Ableben Mitte 2019 über mehrere Stunden täglich besucht.

Schon damals haben er und ich die angenehme, familiäre Atmosphäre und die moderne Ausstattung in diesem Seniorenwohnheim, das mit seinem Ambiente eher an ein gemütliches Hotel erinnert, denn an ein klassisches Wohnheim für Ältere, gemocht.

Als dann 2020 Corona kam, konnte er leider nicht mehr aus dem Hause gehen, einkaufen, mit der Straßenbahn in die Stadt fahren für Erledigungen und Einkäufe. Als Tagespendler nach Karlsruhe bin ich wiederum sehr früh außer Haus; und nach 19:30 Uhr erst kann ich nach dem Rechten schauen.

Ein mobiler Pflegedienst konnte auch nicht verhindern, dass es in der Wohnung teilweise schwere Stürze und Probleme gab. Dank netter Nachbarn, die immer spontan geholfen haben, konnte mein Vater dann bis Ende 2020 wohnen bleiben. Dennoch: dort war es natürlich langweilig: nur TV schauen und mal etwas lesen, dann ein kleiner Smalltalk mit dem mobilen Helfer vom Dienst: das waren die „Höhepunkte“ des Tages, bis ich dann abends kam. Ansonsten: viel schlafen und – Langeweile.

Schließlich konnte er sich mit dem Gedanken eines Umzugs nach einigen Gesprächen anfreunden. Einige Mitarbeiterinnen waren ihm noch in Erinnerung geblieben, insbesondere Frau Wichmann und Frau Waldvogel.

Das Zimmer in der Hausgemeinschaft Münster habe ich ihm dann mit einigen Möbeln und seinem bequemen Fernsehsessel nebst TV und Radio eingerichtet.

Herr Frey, der freundliche Haustechniker, hat noch Bilder an die Wand gebracht. Mittlerweile sind auch einige der Pflanzen, die mein Vater immer im Wintergarten seiner Wohnung gehegt und gepflegt hatte, quasi seine „Zimmergenossen“.

So ist das Zimmer ein schönes nettes Mini-Apartment, das Bad ist vollkommen barrierefrei, und im Gemeinschaftsbereich nimmt er die Mahlzeiten ein.

Wegen Corona treffe ich ihn zweimal unter der Woche und am Samstag im Foyer im Erdgeschoss. Auch telefonieren wir. Inzwischen macht mein Vater einiges an Aktivitäten. Insbesondere gefällt ihm die Gymnastik. Dass sogar Fußpflege und Friseur ins Haus kommen, ebenso wie ein Arzt, findet er auch gut. Da er früher ein begeisterter Hobbykoch war, konnte er bereits auch schon mal in der Küche unterstützend tätig werden. Der Wochenmarkt in der Nähe zum Zollhof mit dem Angebot an frischen Gemüsen und Früchten ist eine weitere Abwechslung im Tagesprogramm.

„Mir ist hier nicht langweilig, es ist immer jemand da“, hat er mir dann auch auf dem Spaziergang am Samstag gesagt. „Ich vergesse leider inzwischen sehr viel, aber die jungen Leute von der Pflege helfen immer, wo es geht“, meinte er. Auch sei die Verpflegung sehr gut. Er fühlt sich wohl.

Ich selbst kann sagen, dass ich nun auch beruhigt bin. Klingelte früher das Telefon, war ich stets erschreckt, manchmal war dann auch was passiert, ich war in Karlsruhe auf der Arbeit, konnte nicht helfen.

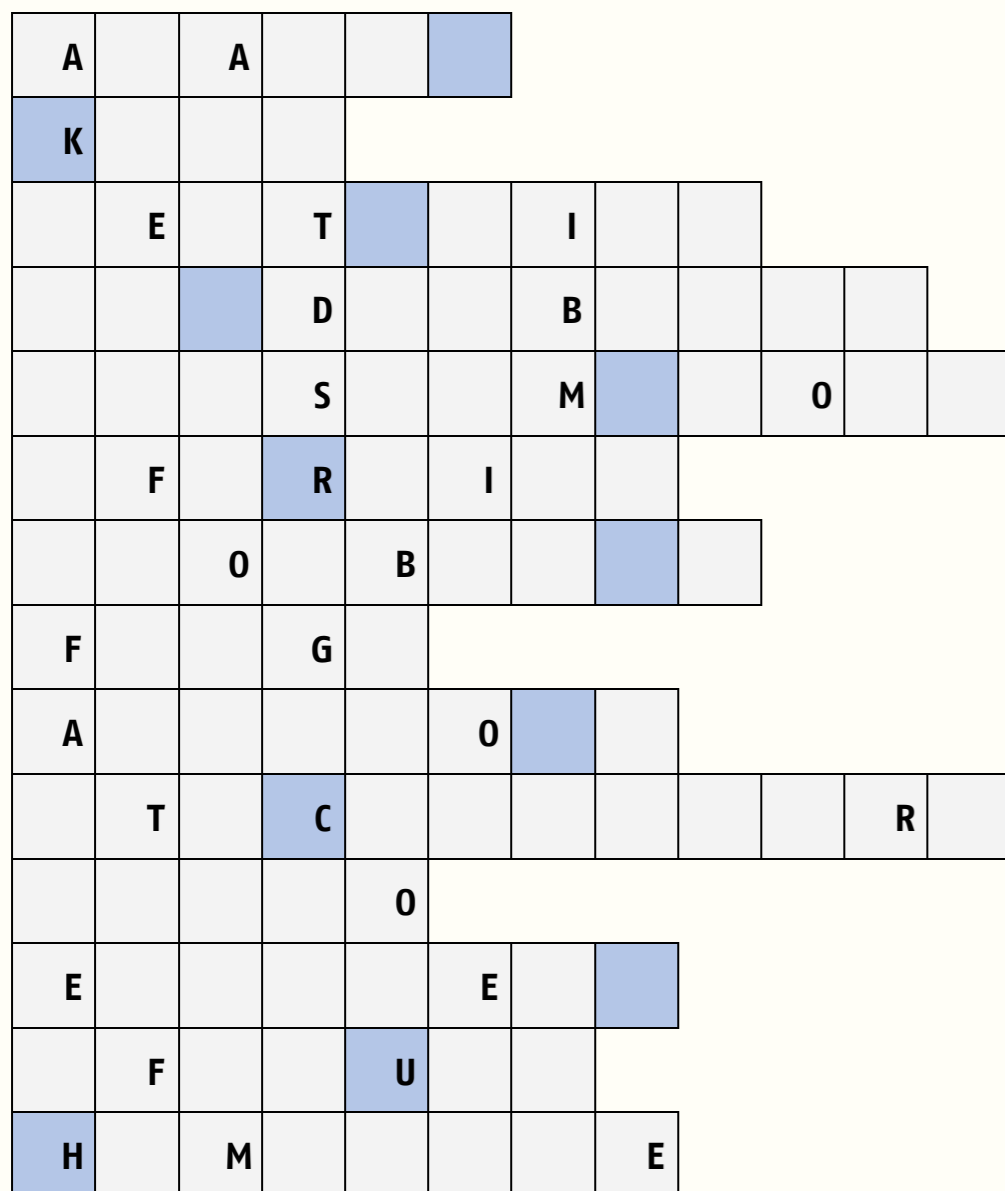
Heute, seit seinem Umzug, können wir ganz entspannt miteinander telefonieren, ich besuche ihn und bin nicht in Sorge, wenn das Telefon klingelt. Nachdem mein Vater nun „angekommen“ ist, kann ich sagen: es war ein guter Schritt, der Umzug in den Zollhof.

*Thomas Schneider, Freiburg*



## Rätsel

Im Sommer wächst der Appetit auf viel frisches Obst. Kennen Sie die gesuchten Früchte?



Die Buchstaben in den **blau** unterlegten Feldern ergeben – in der richtigen Reihenfolge – das Lösungswort (eine heimische Frucht). Den Lösungsabschnitt bitte **bis zum 30.6.2021** im Büro Sozialdienst abgeben. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir wieder fünf attraktive Preise!

### LÖSUNGSABSCHNITT

Lösungswort: \_\_\_\_\_

Mein Name und Vorname: \_\_\_\_\_

Hausgemeinschaft: \_\_\_\_\_

## Rezept: Quark-Knödel auf Frucht-Kompott

**Kompott:** 750 g Rhabarber, 5 EL Apfelsaft, 100 g brauner Zucker, etwas Schale von 1 unbehandelten Zitrone, 250 g Erdbeeren

Rhabarber waschen, putzen und in Stücke schneiden. Mit Apfelsaft, Zucker und Zitronenschale bei mittlerer Hitze zugedeckt 5–7 Min. garen, abkühlen lassen. Erdbeeren abbrausen, putzen und halbieren. Zum Rhabarber geben.

**Knödel:** 80 g Butter, 175 g Hartweizengrieß, ¼ l Milch, Salz, 30 g Zucker, 1 Vanillezucker, 1 TL abgeriebene Schale von 1 unbehandelten Zitrone, 500 g Magerquark, 3 Eier, 50 g fein gehackte Pistazien

50 g Butter in einem Topf erhitzen. Grieß einstreuen. Milch, Prise Salz, Zucker, Vanillezucker und Zitronenschale hinzufügen. Unter Rühren bei schwacher Hitze 1–2 Min. zu einem Brei kochen.

Grießbrei vom Herd nehmen, erst den Quark, dann nach und nach die Eier unterrühren. 30 Min. kalt stellen.

In einem großen Topf reichlich gesalzenes Wasser zum Kochen bringen. Mit 2 Teelöffeln etwa walnussgroße Knödel formen. Ins Wasser geben. Knödel 10–12 Min. ziehen lassen. Übrige Butter währenddessen in einer Pfanne schmelzen. Pistazien darin anrösten.

Knödel herausnehmen, abtropfen lassen, mit der Pistazienbutter begießen. Das Kompott zusammen mit den Knödeln servieren.



## „Alltagshelden“



Bei seinem Blitzbesuch am 23. April wurde Feldwebel Florian Strahm, der uns am Jahresanfang einige Wochen bei der Durchführung von Corona-Schnelltests unterstützt hatte, im Haus wieder freudig begrüßt. Neben Töchterchen Helena hatte er ein Geschenk dabei: eine kreativ gestaltete Fotocollage vieler „Test“-Schnappschüsse.

Wie unterschiedlich Gesichtsausdrücke beim Testen sein können, kann nun beim Anschauen des Kunstwerks im Testungsraum im Erdgeschoss bestaunt werden!

Herzlichen Dank!

## Interview

MMS: Frau Schmidt-Weller, Sie sind ehrenamtliche Mitarbeiterin bei der Hospizgruppe Freiburg e.V.

Wie lange engagieren Sie sich schon?

RSW: Seit 1992! Ich begleite seitdem Menschen zu Hause, im Hospiz, in Pflegeheimen und im Krankenhaus.



MMS: Sie wurden auf diese Aufgabe von den Fachkräften der Hospizgruppe vorbereitet. Inwiefern?

RSW: Es gibt heute ein konkretes Programm mit praktischen Aufgaben und besonderen Informationen, wie man z.B. mit Schwerkranken in Kontakt kommen kann. Früher gab's das so nicht. Unser Slogan ist: begleiten und da sein. Wenn einer nicht sprechen will oder kann, dann sind wir schweigend da. Es kann schwer auszuhalten sein, wenn wir nicht genau wissen, ob sich jemand nicht mehr artikulieren kann oder nicht will. Dafür üben wir Kommunikation ein. Damit wir offen sind für die Situation, die auf uns zukommt. Manchmal entwickelt sich ein Gespräch schnell, aber man kann auch Zeichen ausmachen, z.B. Hand drücken oder streicheln.

MMS: Menschen im Sterben zu begleiten ist keine leichte Aufgabe. Was hat Sie bewogen, sich ausgerechnet für dieses Ehrenamt zu entscheiden?

RSW: Ich wollte etwas machen, was für die Gesellschaft wichtig ist. In der damaligen Zeit war Sterben noch ein Tabuthema.

MMS: Wie gestalten Sie eine Begleitung?

RSW: Ich bereite mich vor. Was wird mich erwarten? Dann werde ich dem kranken Menschen vorgestellt. Sehr häufig sitze ich am Bett. Vom Verhalten, von Gesten und Mimik leite ich ab, ob die Person in Kontakt kommen möchte oder ablehnt. Wenn sie es möchte, biete ich ein Gespräch an. Oder ich beantworte Fragen, lese vor, je nachdem, was der Mensch möchte. Das Da-Sein ist ganz wichtig. Auch wenn der Mensch das vielleicht nicht mehr artikulieren kann. Manche mögen, dass ich die Hand halte. Oder sanft an der Schulter berührt zu werden, wenn ich komme und wenn ich gehe. Je nach Situation versuche ich, Kontakt zu den Angehörigen aufzunehmen. Die Dauer einer Begleitung kann sehr unterschiedlich sein. Ich habe eine Frau fünf Jahre begleitet.

MMS: Haben Sie Angst vor dem Tod?

RSW: Nein, absolut nicht! Ich habe eine sehr positive Einstellung zum Leben und damit auch zum Tod, denn der Tod gehört zum Leben. Meine Einstellung ist auch durch die Hospizarbeit gewachsen.

MMS: Gibt es eine Begegnung mit einem sterbenden Menschen, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist?

RSW: Ich habe eine Frau begleitet, die nur wenig deutsch sprach. Sie wusste, dass sie bald sterben würde und wollte die Zeit noch schön haben. Sie hat mit mir ganz offen gesprochen, sie hatte gar keine Angst. Sie hat dazu innerlich ja gesagt, hatte innerlich alles geregelt und war absolut bereit. Und sie war in absoluter Einstimmigkeit mit der Tochter.

Auch mit ihr gab es ein ganz offenes Gespräch; das war für alle eine angenehme Atmosphäre. Ich konnte ihr noch einen glücklichen Übergang in das, was sie erwartet, wünschen. Wenn Angehörige gut eingebunden sind in den Prozess, ist das sehr wertvoll. Und wo noch Versöhnung möglich ist mit Ungeklärtem, wird Erleichterung spürbar.

MMS: Reden wir zu wenig über den Tod?

RSW: Vor 50 Jahren wurde zu wenig über Sterben, Planung, Lebensende gesprochen, sondern viel mehr übers Gesundwerden! Das hat sich im Laufe der Zeit mit der Entwicklung der Hospizarbeit sehr gewandelt. Heute ist das nicht mehr ein so großes Tabu, und es fällt vielen leichter, auch den positiven Sinn des Sterbens zu erkennen.

MMS: Wann fängt Sterben eigentlich an?

RSW: Sterben beginnt nach der Geburt, mit dem ersten Atemzug!

MMS: Welche Eigenschaften sollte ein Hospizhelfer mitbringen?

RSW: Die Bereitschaft, eigene Bedürfnisse zurückzustellen und ganz da zu sein. Auf Wünsche und Bitten einzugehen, Geduld zu haben. Eine liebevolle Begleitung, die Wärme ausstrahlt. Keine Hektik, keinen Lärm verbreiten und keine abrupten Situationen schaffen, sondern Ruhe und Sicherheit geben. Es ist ganz wichtig, authentisch zu sein, mit dem was ich tue. Und es ist ein ungeschriebenes Gesetz, immer ehrlich zu sein und nichts schönzureden.

MMS: Wie wichtig ist es zu trauern?

RSW: Trauer ist auf jeden Fall lebensnotwendig. Jeder trauert anders. Manche kurz, manche lang, das hängt von der Beziehung ab. Weder das eine noch das andere ist schlecht.

MMS: Vielen Dank, Frau Schmidt-Weller, für dieses Interview!

## Wann fängt Sterben eigentlich an?

Für die gemeinsame Aufgabe der Begleitung von schwerkranken und sterbenden BewohnerInnen arbeiten das „Seniorenzentrum Am Zollhof“ und die Hospizgruppe Freiburg e.V. nun zusammen.

Mit einem Schluck Sekt wurde am 12. April auf die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung angestoßen.

Aufgabe der ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen ist die psychosoziale Begleitung der BewohnerInnen am Lebensende. Außerdem können Angehörige unterstützt werden, diese Begleitung selbst mit zu übernehmen und sich mit dem Abschied und ihrer Trauer auseinander zu setzen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!



v.l.n.re.: Msgr. Dr. Bernd Kaut, Hildegard Bargenda, Christiane Hartmann



## Speiseplan - Mittagessen

### 31. Mai bis 6. Juni 2021

Montag	Hühnerfrikassee mit Erbsen, Möhren, Spargel und Pilzen, dazu Reis; Schokoladenpudding
Dienstag	Selleriecremesuppe Spinat mit Ei und Kartoffeln; Früchtejoghurt
Mittwoch	Blumenkohlcremesuppe Wurstgulasch mit Nudeln und Salat; Obst
Donnerstag	Karottencremesuppe Pfannkuchen mit Gemüse, Salat Quarkspeise
Freitag	Tomatencremesuppe Gedünstetes Fischfilet mit Dillsauce, Möhren u. Kartoffeln Rote Grütze mit Sahne
Samstag	Hochzeitssuppe Kaisergemüse mit Sauce Hollandaise und Kartoffeln Birnenkompott
Sonntag	Salat Schweinefilet mit Spargel und Kroketten Schokoladeneis mit Sahne

### 7. Juni – 13. Juni 2021

Montag	Graupensuppe Frikadelle mit Kartoffel-Spargel-Salat; Früchtejoghurt
Dienstag	Kohlrabi-Petersiliensuppe Pfannkuchen mit Pilz-Hackfleisch-Füllung Erdbeerquark
Mittwoch	Brokkolicremesuppe Gnocchi in Tomatensoße und Gemüse; Obstsalat
Donnerstag	Möhrencremesuppe Gemüse-Nudelpfanne mit Schinken, Salat Aprikosenkompott
Freitag	Gemischter Salatteller Kräuteromelette, Rahmspinat, Salzkartoffeln; Obst
Samstag	Bohneneintopf mit Baguette Pfirsich-Sahnecreme
Sonntag	Salat Rahmzwiebel-Putenschnitzel mit Erbsen-Kartoffelpüree und Möhren; Grießpudding mit roter Grütze

*\*Allergene und kennzeichnungspflichtige Zusatzstoffe sind den in den Hausgemeinschaften ausliegenden Speiseplänen zu entnehmen*

### 14. Juni – 20. Juni 2021

Montag	Blumenkohlcremesuppe Pfannkuchen mit Apfelkompott Trauben
Dienstag	Karottensalat Bratwurst mit Sauerkraut, Kartoffelpüree Erdbeerbecher
Mittwoch	Nudelsuppe Chili con carne mit Reis, Salat Banane
Donnerstag	Kalte Gurkensuppe Pilzragout mit Semmelknödeln, Gemüse Götterspeise mit Sahne
Freitag	Salat Spinat-Kartoffel-Gratin Obst
Samstag	Erbseneintopf mit Fleischeinlage Quarkspeise mit Früchten
Sonntag	Karottensalat mit Joghurtdressing Schweinemedaillons in Pilzrahmsauce mit Preiselbeeren und Kartoffelkroketten Birnenkompott

### 21. Juni – 27. Juni 2021

Montag	Salat Nudelaufbau mit Gemüse Vanillepudding
Dienstag	Gemüsecremesuppe Rindergulasch mit Reis, Salat Obst
Mittwoch	Champignoncremesuppe Gemüsebratling mit Sauce Hollandaise und Blumenkohl Erdbeerquark mit Sahne
Donnerstag	Tomatensuppe Tortellini mit Gemüsesauce, Salat Wassermelone
Freitag	Chicoree-Salat Seelachsfilet mit Kräuterbutter, Kartoffeln Schokomousse
Samstag	Möhren-Kohlrabi-Eintopf mit Rindfleisch Tiramisu
Sonntag	Warmer Gemüsesalat Cordon Bleu mit Preiselbeeren, Rahmsauce u. Kartoffeln Eiskaffee mit Sahne

## Gruppen- und Gemeinschaftsangebote

Den Monatsplan aller Gruppen- und Gemeinschaftsangebote und Plakate zu besonderen Aktionen finden Sie jeweils zum Monatsbeginn in jeder Hausgemeinschaft an der Infotafel neben der Hausgemeinschaftstür sowie im Erdgeschoss an der großen Säule.



### Zur generellen Orientierung:

Die Betreuungskräfte führen bewohnerbezogene **Einzelaktivierungen** in jeder Hausgemeinschaft durch.



Darüber hinaus werden Sitzgymnastik und Bingo als **geplante Kleingruppenangebote** im Aufenthaltsraum der jeweiligen Hausgemeinschaft durchgeführt.



Hinzu kommen offene Angebote dem Bewohnerinteresse folgend in **spontanen Kleingruppen**, z.B. Gedächtnis & Sinne, Vorlesen, Gesellschaftsspiele...



**Hausgemeinschaftsübergreifende Gruppenangebote** finden im Gruppenraum im Erdgeschoss statt.

## Besondere Gemeinschaftsangebote im Juni und Juli



**15. Juni, 16:30 Uhr & 7. Juli, 16:30 Uhr**

Musiknachmittag mit Sabine Pander am Klavier



**29. Juni, 15:00 Uhr - 17:30 Uhr & 13. Juli, 15:00 Uhr - 17:30 Uhr**

Clowns-Duo Adele Spätzle & August Holzapfel

## VERTRAUT

Wie liegt die Welt so frisch und tauig  
vor mir im Morgensonnenschein.  
Entzückt vom hohen Hügel schau ich  
ins grüne Tal hinein.

Mit allen Kreaturen bin ich  
in schönster Seelenharmonie.  
Wir sind verwandt, ich fühl es innig,  
und eben darum lieb ich sie.

Und wird auch mal der Himmel grauer;  
wer voll Vertraun die Welt besieht,  
den freut es, wenn ein Regenschauer  
mit Sturm und Blitz vorüberzieht.

Wilhelm Busch

## Gedenken an die Verstorbenen

im März

Wilhelm G. | Marianne S.

im April

Margit M. | Horst R. | Edith W.



Verachte nicht den Tod,  
sondern befreunde dich mit ihm,  
da auch er eines von den Dingen ist,  
die die Natur will.

Marc Aurel



# Impressionen

vom Balkonkonzert im April ...



... und aus Haus und Garten



„Herrlich! Das war einfach wunderbar, eine so große Freude! Könnt' ich jeden Tag machen!“

Unsere Bewohnerin Frau E. ist nach ihrer ersten Ausfahrt durchs Quartier mit unserem Tandem E-Bike schlichtweg begeistert!



RECYCLING  
PAPIER

gedruckt auf 100%